

Betrieblicher Umweltschutz

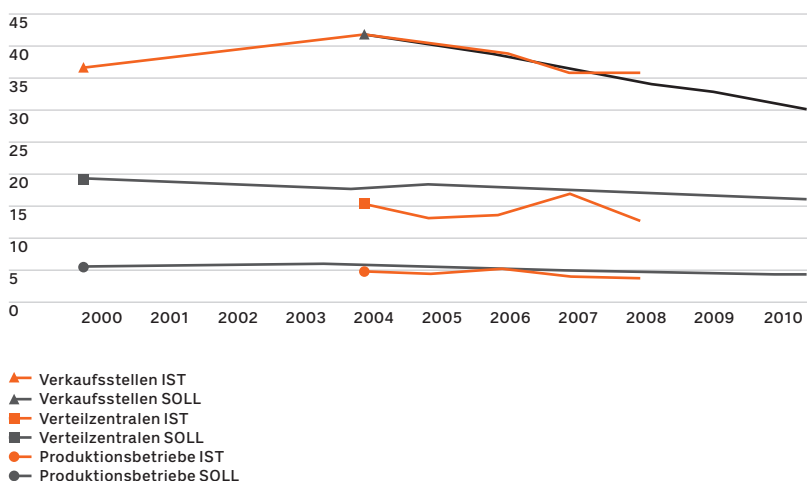
Für die Vision «CO₂-Neutralität bis 2023» wollen wir den CO₂-Ausstoss weitestmöglich reduzieren. So erfüllen alle neu erbauten Verkaufsstellen und alle Umbauten den Minergie-Standard. Weitere Massnahmen sind die Förderung erneuerbarer Energien, die Steigerung der Abfallverwertungsquote sowie die Verlagerung der Transporte auf Bahn und Schiff.

Ausschöpfen des Einsparpotenzials

Der dramatische Anstieg der Rohstoff- und Energiepreise bis Mitte 2008 führte beim Grossteil der Bevölkerung zu einer verstärkten Sensibilisierung für die Bedeutung eines sparsameren Ressourceneinsatzes. Gleichzeitig trug das Bewusstsein für die Gefahren der Klimaerwärmung dazu bei, dass die wirtschaftlich hoch entwickelten Staaten – so auch die Schweiz – Verpflichtungen bezüglich der Reduzierung ihrer Treibhausgasemissionen eingingen. Hauptverantwortlich für die rasante Zunahme der weltweiten CO₂-Emissionen ist der enorme weltweite Verbrauch von Kohle, Erdöl und Erdgas. Deshalb setzen die verschiedenen Reduktionsmassnahmen in der Regel bei den Energiepreisen an. In der Schweiz resultierte daraus die Einführung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen. Selbstverständlich nimmt Coop ihre Verantwortung in Sachen CO₂-Emission wahr und setzt umfangreiche Massnahmen zur Aufdeckung und Ausschöpfung von Einsparpotenzial um. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist

Erreichungsgrad CO₂-Zielvereinbarung Bund (EnAW-CO₂)

CO₂-Ausstoss in Tausend Tonnen



die Kenntnis der Stoffflüsse und Verbrauchsschwerpunkte im Unternehmen. Coop hat darum das Datenerfassungssystem pcsNHR entwickelt, mit welchem der interne Ressourcenverbrauch systematisch erhoben und ausgewertet werden kann. Die Ergebnisse werden zur Ziel- und Massnahmenplanung genutzt. Zudem dient das Datenerfassungssystem als Kontrollinstrument, ob die gesteckten Ziele in punkto Verbrauch und Kosteneinsparungen erreicht wurden. Coop führte pcsNHR 2008 für den Bereich Wasser ein. 2009 wird die Anwendung auf die Bereiche Energie, Transporte sowie Abfälle und Wertstoffe ausgedehnt.
>> www.enaw.ch, www.energieschweiz.ch

DIE CO₂-VISION

Konkrete Zielsetzung bis 2023

Bereits 2004 hat sich Coop gegenüber der Schweizer Regierung verpflichtet, ihre Energieeffizienz zu steigern und den CO₂-Ausstoss zu senken. Als erstes Detailhandelsunternehmen der Schweiz ging sie verbindliche Zielvereinbarungen ein, die sowohl die Logistik, die Verkaufsstellen und die Verteilzentralen als auch die eigenen Produktionsbetriebe betreffen. Solange Coop auf Zielkurs ist, entfällt die Bezahlung der Lenkungsabgabe auf fossile Brennstoffe. 2008 hat die Geschäftsleitung beschlossen, dass Coop bis 2023 in den direkt beeinflussbaren Bereichen CO₂-neutral wird. Dabei geht es um ein Emissionsvolumen von insgesamt über 100 000 Tonnen CO₂ jährlich. Die Zielsetzung umfasst sämtliche Verkaufsstellen, die Verteilzentralen, den Coop-eigenen Transportbereich, die Produktionsbetriebe, die Coop Administration sowie alle Geschäftsreisen im In- und Ausland. Darüber hinaus werden zahlreiche weitere Divisionen der Coop-Gruppe wie beispielsweise Interdiscount und Toptip mit einbezogen. Die Coop Vision «In 15 Jahren CO₂-neutral» geht weit über die heutigen Zielverein-

barungen mit dem Bund hinaus. Sie bedeutet, dass alle technisch möglichen und finanziell sinnvollen Massnahmen umgesetzt werden, um den Beitrag zur Klimaerwärmung zu vergrössern. Damit tritt Coop den Beweis an, dass Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbar sind. Die Einsparung von Energie schont begrenzt verfügbare Ressourcen, reduziert die Umwelt- und Gesundheitsbelastung, stärkt das Unternehmen gegenüber Turbulenzen auf den Energiemärkten und senkt die Betriebskosten. Davon profitieren nicht zuletzt auch die Kundinnen und Kunden. Dank des sparsamen Umgangs mit Energie müssen die höheren Heizöl- und Treibstoffpreise nicht auf die Produktpreise überwältzt werden.

Im eigenen Einflussbereich ansetzen

Die Basis für ein nachhaltiges, klimaverträgliches Wirtschaften ist nicht allein der Verzicht auf Energie. Es geht vielmehr darum, die benötigte Energie möglichst effizient einzusetzen und vorwiegend erneuerbare, CO₂-arme Energiequellen zu nutzen. Über die Umsetzung der Zielvereinbarungen mit dem Bund hinaus, führte Coop 2008 weitere Abklärungen zu den technischen und wirtschaftlichen Potenzialen hinsichtlich der angestrebten CO₂-Neutralität durch. Es zeigte sich, dass eine weitgehende Reduktion der Emissionen realistisch ist und sich langfristig auch finanziell auszahlt. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Energiepreise kann weit über die Hälfte der CO₂-Emissionen mit einem durchaus vertretbaren finanziellen Aufwand vermieden werden. 2009 hat Coop zum Ziel, die nächsten Etappen zur Ausschöpfung der unternehmensinternen Potenziale festzulegen und die Realisierung der Massnahmen voranzutreiben.

Kompensationsprojekte als ergänzende Massnahme

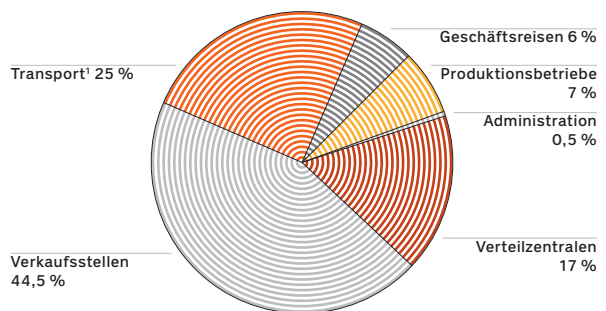
Der Energieverbrauch nimmt insbesondere in den Entwicklungsländern stetig zu, da hier zum Teil ver-

«Eine Coop Verkaufsstelle im Minergie-Standard verbraucht rund 20 % weniger Strom und 38 % weniger Wärme als der Durchschnitt aller neuen und modernisierten Coop Verkaufsstellen.»

altete Technologien zum Einsatz kommen und grosse CO₂-Einsparpotenziale brachliegen. Darum sieht die Vision von Coop vor, dass der Teil der CO₂-Emissionen, dessen unternehmensinterne Vermeidung mit unverhältnismässig hohen Kosten verbunden wäre oder gar nicht möglich ist, über sogenannte Kompensationsprojekte abgegolten wird. Als erstes Detailhandelsunternehmen hat Coop 2007 einen eigenen CO₂-Kompensationsfonds eingerichtet, der 2008 von zwei auf drei Millionen Franken erweitert wurde. Der Fonds wird vorerst ausschliesslich zur Kompensation von Flugtransporten, Geschäftsreisen sowie Auslieferungen von coop@home eingesetzt. Generell steht jedoch weiterhin die Reduktion der Emissionen durch unternehmensinterne Massnahmen im Vordergrund.

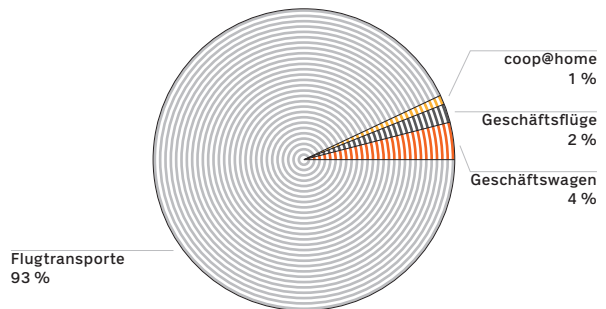
Coop sammelt durch den CO₂-Kompensationsfonds wertvolle Erfahrungen in der Realisierung von Projekten in Entwicklungsländern. Im Rahmen ihrer umfassenden Umweltpartnerschaft mit dem WWF Schweiz unterstützt Coop den Einsatz von Windturbinen und Solarkochern auf Madagaskar und den Bau von Biogasanlagen in Nepal. Auch bei Coop Naturaline wird der CO₂-Ausstoss durch Biogasanlagen in Indien kompensiert. Damit wird einerseits die Umwelt geschont, indem das Abholzen von Wäldern zur Gewinnung von Brennholz reduziert wird, andererseits schonen die Solarkocher und Biogasanlagen auch die Gesundheit. Sie ersetzen die meist offenen Holzöfen in den Wohnhäusern, die viel Feinstaub entwickeln und damit die Atemwege belasten. Durch die Kompensationsprojekte schafft Coop zugleich neue Arbeitsplätze und verbreitet aktuelles technisches Wissen. Die einzelnen Projekte werden sorgfältig ausgesucht und müssen den hohen Anforderungen des international anerkannten Gold-Standards genügen.

Anteile am CO₂-Ausstoss
Gesamtausstoss: 79 561 Tonnen



¹ Verteilzentrale zu Verkaufsstellen

Kompensation
Gesamtkompensation: 87 046 Tonnen CO₂



ENERGIEQUELLEN

Sinkender Energieverbrauch trotz wachsender Umsatzzahlen

Coop verbraucht rund zwei Drittel ihres Gesamtbedarfs an Energie in Form von Strom. Der weitaus grösste Teil des Stromverbrauchs entsteht in den Coop Verkaufsstellen durch Kühlung, Klimatisierung und Lüftung, Haustechnik und Beleuchtung. Ein Drittel des

Gesamtenergieverbrauchs deckt Coop mit fossilen Energieträgern wie Heizöl, Erdgas und Treibstoffen. Hier fällt die Erzeugung von Wärme, sei es zur Beheizung von Gebäuden oder für die Produktionsprozesse, stark ins Gewicht. Rund die Hälfte des gesamten Wärmebedarfs geht erneut auf die Rechnung der Coop Verkaufsstellen. Der verbleibende Wärmebedarf entsteht in etwa zu gleichen Teilen in der Produktion und in den Verteilzentralen. Der Treibstoffverbrauch für den Transport der Produkte von den Verteilzentralen in die Verkaufsstellen sowie für den übrigen Geschäftsverkehr umfasst weniger als 10 % des Gesamtenergieverbrauchs. Trotz der erfreulichen Umsatzsteigerung der Coop-Gruppe um 15,6 % im Jahr 2008 ist der Gesamtenergieverbrauch von Coop für Wärme und Strom gegenüber der Vorjahresperiode leicht gesunken. Die Energieverbrauchsreduktion bei den Verkaufsstellen beträgt rund 2 %.

Messsysteme und Minergie-Standard in den Verkaufsstellen

Aufgrund ihres grossen Anteils am Gesamtenergieverbrauch stellen die Verkaufsstellen den wichtigsten Ansatzpunkt für Reduktionsmassnahmen auf diesem Gebiet dar. Ausschlaggebend für die Entwicklung des Energieverbrauchs ist einerseits die Verkaufsfläche, andererseits der energietechnische Zustand sowie die Ausstattung der Verkaufslokale. Aus diesem Grund sind derzeit in über 300 neuen und sanierten Verkaufsstellen Messsysteme installiert, mit denen Coop den Energieverbrauch systematisch überwachen und mit den vorgegebenen Zielwerten vergleichen kann. Künftig sollen jährlich etwa 40 weitere Verkaufsstellen mit Messsystemen ausgestattet werden. Die Auswertungen zeigen, dass sowohl der Wärme- als auch der Stromverbrauch im Mehrjahresvergleich rückläufig sind. Und dies, obwohl die Verkaufsflächen und der Anteil gekühlter Regale zugenommen haben. Da Coop seit Ende 2007 alle neu erbauten Verkaufsstellen und Coop

Pronto Convenience-Shops konsequent nach Minergie-Standard realisiert, wird sich das Sinken des Wärme- und Stromverbrauchs in den kommenden Jahren fortsetzen. Bei Modernisierungen oder Umbauten wird der Minergie-Standard zumindest bei der Beleuchtung, Heizung und Lüftung umgesetzt.

>> www.minergie.ch

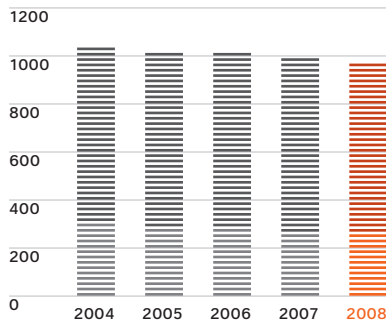
Verteilzentralen und Produktionsbetriebe auf Zielkurs

Bei den Coop Verteilzentralen stieg der Wärmebedarf 2008 witterungsbedingt an, beim Stromverbrauch verzeichneten sie hingegen eine Abnahme. Die Produktionsbetriebe verbrauchten etwas mehr Strom und in etwa gleich viel Wärme wie im Vorjahr. Im Verhältnis zu dem enormen Umsatzwachstum von Coop ergibt sich in allen Bereichen eine deutliche Reduktion. Somit haben die Verteilzentralen und Produktionsbetriebe die Zielvorgaben gegenüber dem Bund 2008 mehr als erfüllt. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung waren gezielte, punktuelle Massnahmen zur effizienteren Nutzung der benötigten Energien wie beispielsweise Systeme zur zusätzlichen Abwärmenutzung. Durch eine Verbesserung der Prozess- und Raumtemperaturen konnten unter anderem die Produktionsbetriebe Swissmill und Nutrex den Wärmebedarf bei gleichbleibender Systemleistung weiter reduzieren.

Weitergehende Reduktionsmassnahmen

Darüber hinaus nutzt Coop unternehmensweit zahlreiche weitere Möglichkeiten zur Energie- und CO₂-Reduktion. Dazu zählen unter anderem die Sensibilisierung aller Mitarbeitenden für energiesparendes Verhalten sowie die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch. 2008 ging Coop eine vertragliche Regelung mit Kompogas ein, dem Weltmarktführer in der Energiegewinnung durch Trockenvergärung von biologischen Abfällen und biogenen Wertstoffen. Der Vertrag verpflichtet Coop dazu, fortan einen Grossteil

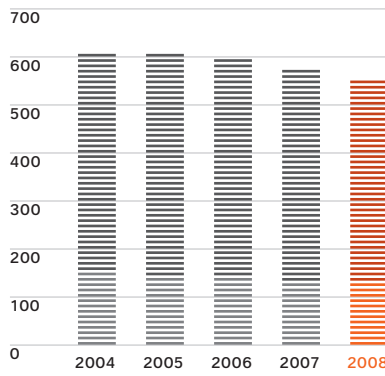
Gesamtenergieverbrauch¹
in Gigawattstunden



Strom
Wärme

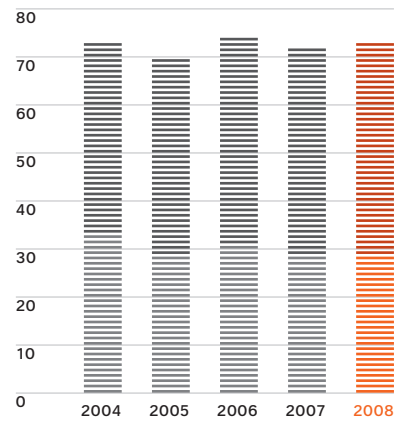
¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Administration

Spezifischer Energieverbrauch pro Verkaufsfläche
in Kilowattstunden pro Quadratmeter



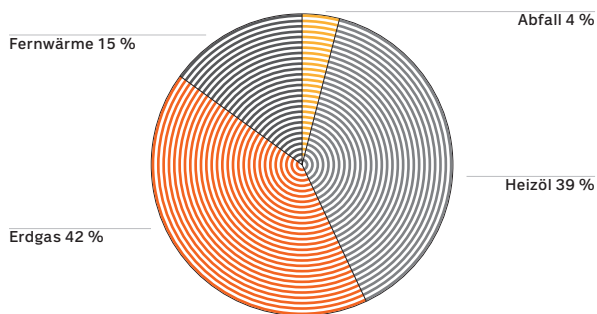
Strom
Wärme

Energieverbrauch Produktionsbetriebe
in Gigawattstunden



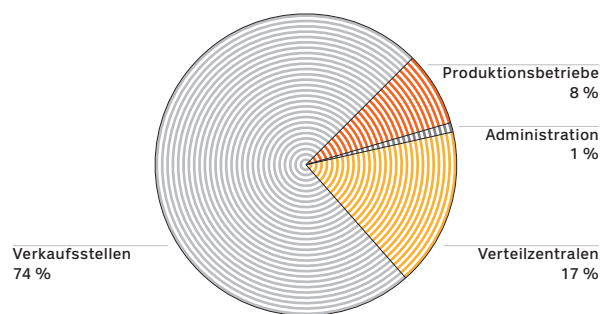
Strom
Wärme

Anteile der Energieträger für Wärme¹
Gesamtverbrauch: 274 Gigawattstunden



¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Administration

Anteile am Gesamtenergieverbrauch
Gesamtverbrauch: 961 Gigawattstunden



der anfallenden organischen Abfälle an Kompogas zu liefern und damit zur Herstellung von Biogas und Ökostrom zu nutzen. Ein weiterer Ansatz ist die Nutzung von altem Frittieröl zur Treibstoffherzeugung. Coop lässt Fett aus den Coop Restaurants aufbereiten und mischt es anschliessend normalen Dieseltreibstoffen bei. Im Bereich Holzenergie und Umgebungswärme führte Coop umfangreiche Potenzialabklärungen durch, die aufzeigen, dass die mehrheitliche Versorgung mit einheimischen erneuerbaren Energieträgern keine Utopie ist. Im Hinblick auf die Erschliessung neuer, sauberer Quellen zur Deckung des Strombedarfs investiert Coop 2 Millionen Franken in den Bau von zehn Windmessmasten im Wallis. Coop unterstützt damit eine Potenzialstudie zur Nutzung von Windenergie in der Schweiz.

TRANSPORT

Nachhaltige Inlandtransporte

Im Transportbereich stellt die Reduktion des Energieverbrauchs eine besondere Herausforderung dar. Zum einen bedingt die Zusammenlegung von Verteilzentralen zugunsten einer höheren Effizienz grössere Transportdistanzen. Zum anderen stösst die SBB Cargo mit der Verlagerung weiterer Transportleistungen auf die Schiene zunehmend an ihre Grenzen. Trotzdem wickelt Coop mittlerweile zwei Drittel aller Transporte ab den nationalen Verteilzentralen Wangen und Pratteln mit der Bahn ab. 2008 nahm das mit der Bahn beförderte Volumen mit einer Steigerung von 5 % weiter zu. Dank der Bahntransporte kann Coop jährlich rund 50 000 Lkw-Fahrten einsparen. Ein Grund für diese Entwicklung ist die seit 2002 gültige gesetzliche Schwerverkehrsabgabe. Die LSVA trug anfänglich zur Verlagerung der Transporte von der Strasse auf die Schiene bei, wirkt aber heute nur noch kostentreibend. Coop hat in den letzten Jahren ihre Logistik verbessert, was

zur Verminderung von Leerfahrten führte und somit der Umwelt zugute kommt. Der CO₂-Verbrauch pro Colis (Transporteinheit) hat sich beim Transport um 4 % reduziert. Für die Feinverteilung der Waren von den Verteilzentralen in die über 800 Supermärkte ist Coop weiterhin auf eine grosse Lastwagenflotte angewiesen. Hier ergriff Coop mit der Umstellung von älteren Fahrzeugen auf die zurzeit effizienteste Euro 5-Klasse deutliche Massnahmen. Aktuell erfüllen rund 35 % der Lastwagen, also insgesamt 141 Fahrzeuge, diese Norm. Darüber hinaus investiert Coop in die Anschaffung von Biogas-betriebenen Lastwagen. 2008 konnte Coop den Fuhrpark durch Verbesserung um weitere 62 Fahrzeuge der Klassen Euro 1 und 2 minimieren. Davon wurden 35 Fahrzeuge ersatzlos gestrichen und 27 durch Euro 5 ersetzt.

Import mit Schiff und Bahn

Coop lässt Flugtransporte nur zu, wenn diese aus Qualitätsgründen oder aufgrund extremer Zeitknappheit unvermeidbar sind. Bei Bio-Produkten ist generell keine Flugware zugelassen. Beispielsweise belastet Gemüse, das per Flugzeug transportiert wird, das Klima etwa 80-mal mehr als Saisongemüse aus der Schweiz. Dies wurde neu auch in der Coop-internen Richtlinie zur sozial-ethischen und ökologischen Beschaffung verankert. Wo keine Alternative zum Transport per Flugzeug besteht, zeigt Coop Transparenz und deklariert die Waren seit 2007 mit dem Logo «By Air». Der damit verbundene CO₂-Ausstoss wird kompensiert. Durch die «By Air»-Deklaration werden alle Transporte sauber erfasst. Dies gibt Coop die Möglichkeit, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale zu erkennen. Neu lastet Coop der Beschaffung einen Teil der Kompensationszahlungen für Flugtransporte an, was als zusätzlicher Ansporn für eine Transportverlagerung dient. Von der Kompensationspflicht ausgenommen ist das Angebot an Max Havelaar-zertifizierten Rosen, die seit mehreren Jahren ausschliesslich aus fairem Anbau in Kenia

«Reiht man alle von uns eingesetzten Bahnwagen aneinander, wären die beiden FCB-Stadien Basel und Barcelona miteinander verbunden.»

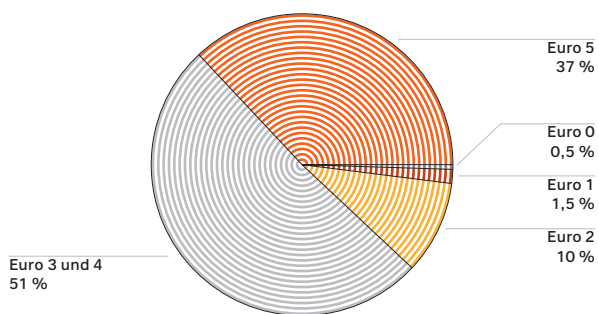
und Ecuador stammen. In diesem Fall haben zahlreiche Studien belegt, dass der Flugtransport bis zu viermal weniger CO₂ verursacht als der Bezug von Blumen aus geheizten Gewächshäusern in Europa.

Kompensation von Geschäftsreisen

Bei den Geschäftsreisen hat die systematische Kompensation der damit verbundenen CO₂-Emissionen zu einer stärkeren Sensibilisierung geführt. In der Folge ist der Ausstoss an CO₂ durch Geschäftsfahrten 2008 leicht gesunken. Grund hierfür ist unter anderem die Einführung eines Videokonferenzzimmers am Coop Hauptsitz in Basel, wodurch bereits zahlreiche Auslandsreisen, insbesondere nach Asien, vermieden werden konnten. Hauptziel bleibt aber weiterhin die vermehrte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, da hier das grösste Einsparpotenzial besteht. Zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sowohl im Geschäfts- als auch im Privatleben bezahlt Coop allen Mitarbeitenden mit mindestens 50 % Beschäftigungsgrad 600 Franken an das Generalabonnement.

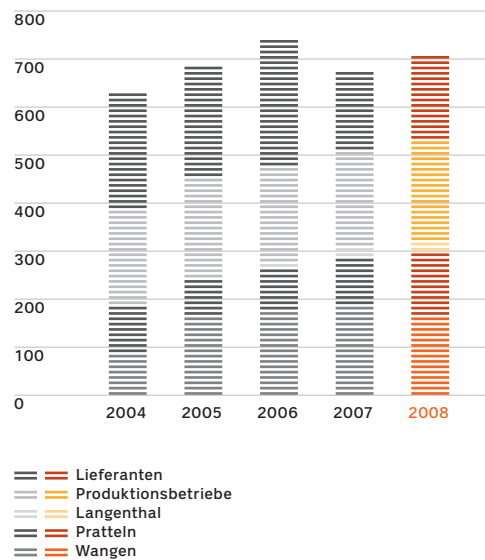
Fahrleistung nach Eurokategorie

in % der Gesamtfahrleistung



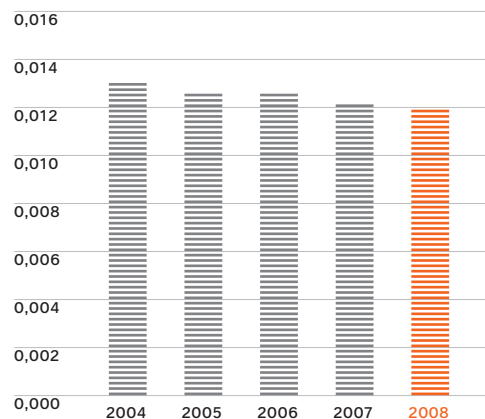
Transport per Bahn

in Tausend Tonnen
Total: 709389 Tonnen



Spezifischer Dieselverbrauch Lkw

in Litern pro Tonnenkilometer



ABFALL

Verstärktes Engagement in Sachen Abfallverwertung

Aufgrund der zunehmenden Knappheit an natürlichen Ressourcen steigen mittelfristig die Preise für Rohstoffe und somit auch für Verpackungsmaterialien immer mehr an. Nicht zuletzt deshalb arbeitet Coop verstärkt daran, den Einsatz von Verpackungsmaterialien zu verringern und gleichzeitig die Recyclingquote zu erhöhen.

Coop setzt bei Abfallverwertung auf Biogasanlagen

Durch die Stilllegung der Coop-eigenen Kehrrechtverbrennungsanlage in der Verteilzentrale Bern entfiel 2008 die thermische Verwertung der Abfälle. Das hatte zur Folge, dass die Abfallverwertungsquote trotz eines gesamthaften Anstiegs der Menge an verwerteten Abfällen leicht sank. Gegen Ende des Berichtsjahres sind die Preise für Recyclingprodukte – bedingt durch die Finanzkrise – stark gesunken. Nichts desto trotz hält Coop an ihrem Ziel, die Recyclingquote langfristig zu erhöhen, fest. Sehr erfreulich ist die Entwicklung der PE-Milchgetränke-Sammlung. So wurden 2008 mit einer Zunahme um 11 % deutlich mehr PE-Flaschen an die Verkaufsstellen zurückgebracht. Bei den organischen Abfällen setzt Coop vermehrt auf die Vergärung in Biogasanlagen statt auf Kompostierung. Künftig soll das Frittieröl aus den Coop Restaurants nicht mehr exportiert, sondern aufbereitet und als Treibstoff für eigene Lastwagen eingesetzt werden.

Umfassendes Recycling in den Verteilzentralen

Die hohe Verwertungsquote resultiert hauptsächlich aus einer verbesserten Abfallwirtschaft sowohl in den Verteilzentralen als auch in den Verkaufsstellen von Coop. Bis zu 27 verschiedene Fraktionen werden hier getrennt, gesammelt und zur Verwertung gebracht. Voraussetzung für die saubere Trennung von Restab-

fällen und recycelbaren Verpackungen ist ein grosses Engagement vonseiten der Mitarbeitenden. Um dies zu garantieren, führt Coop spezielle Schulungen durch, die den Mitarbeitern das Bewusstsein vermitteln, dass Abfälle Wertstoffe sind. Auch die Kundinnen und Kunden profitieren von diesem umfassenden Recyclingsystem. So besteht in jeder Coop Verkaufsstelle die Möglichkeit, PE-Milchgetränkeflaschen, PET-Flaschen, Mehrwegglasgebinde, Brita-Filter, Batterien, Rahmbläserpatronen und Energiesparlampen zurückzugeben. Verkaufsstellen, die Elektro- und Elektronikgeräte sowie Elektrospielzeuge im Angebot haben, nehmen diese kostenlos für das Recycling entgegen. In den Verkaufsstellen von Bau+Hobby werden alle von Coop verkauften Farben, Lacke und Chemikalien in Hausmengen fachmännisch und gratis entsorgt.

Gesamtabfallmenge
in Tausend Tonnen



«Die bei Coop entsorgten PET-Flaschen reichen aneinandergereiht von der Schweiz bis nach Uganda.»

Senkung der Recyclinggebühren

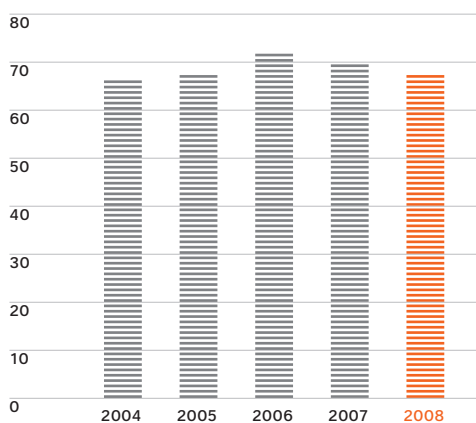
Coop setzt sich aktiv für ein umweltgerechtes Recycling ein. Dort, wo berechtigt, engagiert sich Coop aber auch für die Senkung der vorgezogenen Recyclinggebühren und -beiträge, wovon die Konsumentinnen und Konsumenten unmittelbar profitieren. So senkten 2008 verschiedene Recyclingorganisationen ihre Beiträge: die Stiftung Entsorgung Schweiz (SENS) diejenigen für Elektro- und Elektronikgeräte um rund 35 bis 50 % und die Stiftung Licht Recycling Schweiz (SLRS) die Gebühren für Energiesparlampen um 50 %. Zudem konnte der vorgezogene Recyclingbeitrag (vRB) für Aludosen auf 1 Schweizer Rappen gesenkt werden. Im Rahmen ihres aktiven Engagements ist Coop seit Mai 2008 Mitglied der Genossenschaft IGORA, die sich für das Sammeln und Recycling von leeren Aluminiumverpackungen einsetzt. Durch Aluminiumrecycling können bis zu 95 % der Energie eingespart werden.

>> www.swissrecycling.ch

Bekämpfung von Littering

Obwohl Littering erwiesenermassen nur zu maximal 30 % vom Detailhandel mit verursacht wird, nimmt Coop ihre Verantwortung in diesem Bereich wahr. Als Mitglied der IG DHS hat sich Coop in den vergangenen Jahren auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene aktiv um die Bekämpfung von Littering bemüht. In Basel wurden nun 2008 die ersten gemeinsam erarbeiteten Aktionen umgesetzt. Dazu zählen unter anderem die Reinigung des Eingangsbereichs von Verkaufsstellen sowie das Leeren von Abfalleimern ausserhalb der Verkaufsstellen. Die Durchführung dieser Massnahmen wird wissenschaftlich begleitet. Bei positivem Verlauf des Projekts in Basel werden die Aktivitäten in einem nationalen Roundtable bekannt gegeben und anschliessend in der gesamten Schweiz umgesetzt. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass bei der Bekämpfung von Littering mit gemeinsamen Aktionen mehr er-

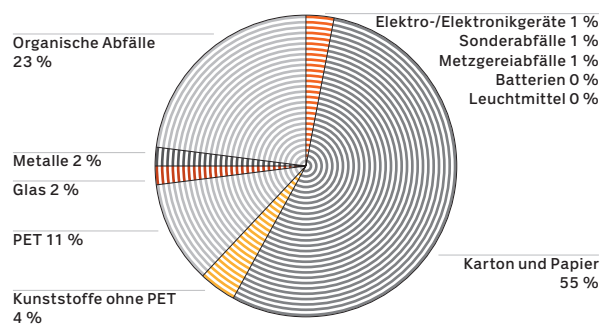
Abfallverwertungsquote¹
in %



¹ Produktionsbetriebe, Verteilzentralen, Verkaufsstellen (Supermärkte, Coop City, Bau+Hobby) und Administration

Anteile verwertete Abfälle

Total: 65 100 Tonnen, ohne thermische Verwertung



reicht werden kann, als mit repressiven Massnahmen wie der Erhebung von Littering-Gebühren. Darüber hinaus würde die Einführung eines Pfands einen enormen Aufwand und hohe volkswirtschaftliche Kosten nach sich ziehen. Aus diesem Grund wurden mehrere nationale und regionale Vorstösse, die ein Pfand auf Getränkeverpackungen oder Take-away-Verpackungen forderten, abgewiesen. Im Rahmen der Anstrengungen zur Bekämpfung des Litterings ist Coop zudem Mitglied der Interessengemeinschaft saubere Umwelt (IGSU), die in der ganzen Schweiz Anti-Litteringkampagnen durchführt. So soll der Einsatz von speziellen Littering-Botschaftern zu einer verstärkten Sensibilisierung und somit zu einem Umdenken der breiten Bevölkerung führen.

>> www.igsu.ch

Verstärktes Engagement bei der Euro 08

Speziell an der Euro 08 hat die Zusammenarbeit von Coop mit den Behörden sehr gut funktioniert. So wurde in den Host-Cities weit weniger Abfall unachtsam weggeworfen als im Vorfeld befürchtet. Im Juni 2008 konnten bei Getränkeverpackungen Rücklaufquoten von bis zu 85 % erzielt werden. Coop nahm auch hier ihre Verantwortung zum Thema Umweltschutz wahr und setzte dort, wo Mehrwegsysteme zur Verfügung standen, diese konsequent ein. Künftig möchte Coop wenn möglich auch bei Sponsoringanlässen auf Mehrwegsysteme setzen.

WASSER

Die Schweizer Bevölkerung befindet sich in der glücklichen Lage, über genügend und vor allem qualitativ hochwertiges Wasser zu verfügen. Jedoch bezieht Coop auch Lebensmittel und Waren aus Ländern, die unter Wasserknappheit leiden. Umso mehr ist Coop gefordert, mit der Ressource Wasser sparsam umzu-

Herausforderungen als Chance wahrnehmen

«Der Bereich Umwelt wird von drei Entwicklungen geprägt: Immer mehr Menschen konsumieren immer mehr Waren, Ressourcen werden knapp und die Erderwärmung stellt die Menschen vor noch nie dagewesene Probleme und Herausforderungen.

Jedes einzelne Unternehmen muss darum seine Tätigkeiten so gestalten, dass es unter ganz neuen Bedingungen erfolgreich arbeiten kann: massiv höhere Energiepreise, staatliche Forderungen zur Emissionssenkung, Erwartungen des Marktes an umweltverträgliche Produktion und Produkte. Der Handlungsspielraum ist dennoch überraschend gross. Coop hat das erkannt und setzt effizient und kreativ die richtigen Massnahmen um. Dieses Vorgehen nützt Coop selbst, aber natürlich auch der Umwelt sowie den Kundinnen und Kunden, da sie für weniger Geld mehr Wert erhalten.

Die konsequente Art, in welcher Coop das Thema Klimaschutz angeht, beeindruckt uns: Von der massiven Senkung der Heiz- und Kühlenergie über die Verbesserung der Transporte, die Förderung von lokal und biologisch erzeugten Produkten bis hin zur Deklaration der per Flugzeug transportierten Waren ist alles vertreten. Die ganze Wertschöpfungskette wird auf Klimaverträglichkeit abgeklopft und auch unerprobte Massnahmen werden angepackt.»

*Sabina Döbeli, Co-Geschäftsleiterin Öbu
Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften*

gehen und die Bevölkerung für die bestehende Problematik zu sensibilisieren. Dazu gehört die ständige Erinnerung, dass der Verbrauch von Warmwasser auch Wärmeenergie verbraucht. Somit sind die Themen Wassersparen und Energiesparen unmittelbar miteinander verknüpft.

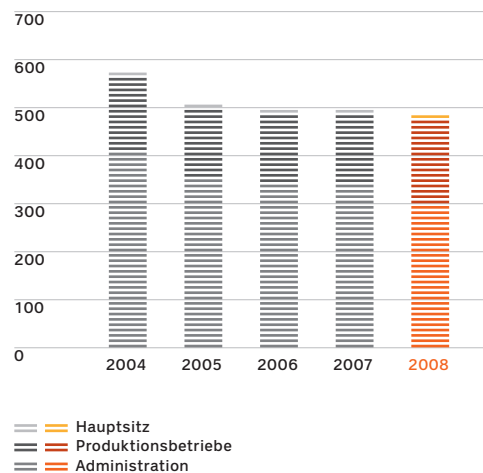
Sinkender Wasserverbrauch dank Konzentration der Logistik

Coop konnte den Wasserverbrauch in den Verteilzentralen, den Produktionsbetrieben und der Administration im Jahr 2008 um 4,8 % senken. Grossen Anteil daran hatten die Schliessung der regionalen Verteilzentralen Kriens und Zürich und die Konzentration auf den Logistik-Standort Dietikon. Auch die nationalen Verteilzentralen verbrauchten im Berichtsjahr 27 % weniger Wasser. Bei den Produktionsbetrieben stieg der Wasserverbrauch um marginale 2,7 %, was hauptsächlich durch das gesteigerte Produktionsvolumen verursacht wurde. Auch 2008 konnten die Verkaufsstellen generell einen sinkenden Verbrauch vorweisen. Leider führte ein Defekt an der Rückkühlanlage in Neuenburg zu einer Steigerung des Verbrauchs um 4 % auf nunmehr 79 Liter Wasser pro Quadratmeter. Ohne den Defekt wäre die verbrauchte Wassermenge pro Quadratmeter um 4 % gesunken.

Aktion zum Weltwassertag

Um den Wasserverbrauch in den Verkaufsstellen zu senken, montierte Coop anlässlich des Weltwassertags im März in sämtlichen Verkaufsstellen insgesamt 6000 Wasserspardüsen. Diese Massnahme ermöglicht Coop die Einsparung von bis zu 40000 Kubikmeter Wasser jährlich. Speziell zum Weltwassertag offerierte Coop den Kundinnen und Kunden das Oecoplan-Wassersparset zum Vorzugspreis. Dies trug zum einen zu einer verstärkten Sensibilisierung bei, zum anderen eröffnete es den Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, künftig den privaten Wasserverbrauch zu senken. Vom Gesamterlös des Verkaufs spendete Coop 1 Franken pro Set an Helvetas, die Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit. Damit trägt Coop zur Finanzierung eines Wasserprojektes in Guatemala bei, das den Bewohnern den Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht und die sanitäre Versorgung verbessert.

Wasserverbrauch Produktionsbetriebe, Hauptsitz, Administration
in Tausend Kubikmetern



Spezifischer Wasserverbrauch pro Verkaufsfläche
nur sanierte Verkaufsstellen
in Kubikmetern pro Quadratmeter

